

Zeitkrankheiten

Im Ewigen lernt leben,
wer sein Verhältnis zur Zeit
zu lösen versteht

Rudolf Steiner (Wahrspruchworte)

Was zeigt sich als Zeitgeschehen?

Die selbständige Individualität steht heute im Zentrum, sie ist Ziel der Entwicklung. Alte Formen sind zerfallen, die Kirchen verlieren an Bedeutung, jahrhundertalte Traditionen haben ihren Einfluß verloren, soziale Verelendung, übersteigter Egoismus, Einsamkeitserfahrungen, Schwellenerlebnisse sind die Folge. Gleichzeitig entwickeln sich zarte Keime einer neuen sozialen Kultur aus der menschlichen Begegnung heraus, neue Initiativen, zukunftsweisende Projekte entstehen, wenn sich Menschen im guten Geist zusammenfinden und wirken.

Es kommt heute alles an die Oberfläche: Auf der einen Seite abgrundtiefste Verbrechen an der Menschheit, Dämonisches wie zum Beispiel schwarzmagische Folterpraktiken oder millionenfache Tierversuche, Abschlachten von Tausenden von Rindern um den Markt zu bereinigen.

Und auf der anderen Seite die höchsten geistigen Ereignisse, Engelerfahrungen, Christusoffenbarungen und tief –menschliche Begegnungen. Brutaler Kapitalismus und Sozialdarwinismus und ein sich immer stärker vereinseitigender Wissenschaftsbetrieb einerseits – aber andererseits eine wachsende Spiritualität und ein sich neu bildendes, ganz individuelles Gewissen, welches Mitgefühl in unserer kalten Umwelt erst wieder möglich macht.

Eine Zeit zum Aufwachen – oder eine Zeit des Verdrängens.

Was ist Krankheit?

„ Der Mensch ist dadurch krank, dass sich Fremdartiges in seinem Organismus ansammelt, das nicht in der richtigen Weise verarbeitet ist, das zuviel enthält von dem, was in der äußeren physischen Natur, die auf der Erde in des Menschen Umgebung ist.¹ Krankheiten sind zu verstehen, als Ausdruck eines individuellen und sozialen Bemühens auf Forderungen der Zeit zu reagieren.

Außeneinflüsse werden zu stark, Sinneseindrücke übermächtig, es fehlt an der entsprechenden Ideenbildung in der Pädagogik und in der Erziehung, um den Menschen auf die Welt vorzubereiten. Entwicklungsschritte werden nicht zeitgemäß in den entsprechenden Lebensaltern vollzogen, sie werden entweder zu früh oder zu spät angelegt, Gesetzmäßigkeiten in der menschlichen Entwicklung haben nicht die entsprechende Bedeutung. Der Mensch verliert seine Integrität, sein Gleichgewicht, seine individuelle Ordnung, er ist der Welt und dem Weltgeschehen ausgeliefert.

Gewiss ist der Mensch selbst ein Stück Natur, aber er ist auch Geist.

Die Doppelnatur des Menschen, die ihn sowohl in die Natur einbettet wie auch heraushebt, muss für die Lösung solcher Fragen nach Krankheit, nach Seuchen, nach Epidemien bedacht werden.

Naturwissenschaftliche Medizin allein löst die epidemiologischen Rätsel nicht; es bedarf der Entwicklung einer übersinnlichen, einer "okkulten Epidemiologie". Die Daseinsweise des Menschen umfasst natürliche, aber auch geschichtliche Vorgänge. Die Gesetze ihrer Beziehungen zu erforschen, zu beschreiben und zu durchschauen ist das Ziel einer umfassenden geisteswissenschaftlichen Menschenkunde.

Wir müssen zum wesenhaften Verständnis der Krankheit kommen. Wir müssen erkennen, welche Geisterfahrung, welche Seelenübung sich auf der körperlichen Ebene abbilden, welche dämonischen Kräfte werden in der Erkrankung gegebenenfalls sichtbar.

Am Beispiel der Tollwut lassen sich die Einflüsse des Wesenhaften der Krankheit meiner Meinung nach sehr klar darstellen.

Portmann macht die Feststellung bei der Tollwut: „Das Einfachste, was wir an lebensartigen Gebilden kennen, nötigt im Falle der Tollwut die höchste irdische Lebensform, den Menschen, in einer Weise in ihren Dienst, die uns wohl das Wort dämonisch aufzwingt“² Die eigenartige Weisheit des Virus, welche gezielt die hochkomplizierte Funktionalität des menschlichen Nervensystems und damit zugleich des ganzen Menschen in ihren Dienst zwingt, bezeichnet Portmann im Anschluss an E. Neumann mit dem Ausdruck „extranes Wissen“. Darunter ist ein Sinnzusammenhang zu verstehen, der außerhalb und unabhängig von menschlicher Bewusstseinsbildung überall in der Natur feststellbar ist und sich natürlich nicht nur bei Viren und deren „Verhalten“ zeigt. In dem frappanten Missverhältnis von gestaltlicher Primitivität einerseits und hochkomplizierter Funktionalität andererseits liegt das „Dämonische“ ihres Auftretens. Denn die aggressive Beißwut des Erkrankten garantiert die Einschleusung des Speichels und damit des Virus in das Gewebe neuer Opfer; der eigenartige Wandertrieb der Kranken sorgt für weitere Verbreitung; die Wasserscheu und die Schluck- und Schlingkrämpfe verhindern die Unschädlichmachung des Speichels durch Verschlucken.

Beim Aufstieg von dem jeweils unteren zum nächst höheren Naturreich zeigt sich ein durchgreifender Qualitätssprung. Er beruht auf dem Eingreifen einer je höheren übersinnlichen Wesensgliederorganisation in die darunterliegenden Organisation.

Im Rahmen einer geisteswissenschaftlich erweiterten Naturforschung ist es notwendig, die Unterschiede zwischen den inkarnierten Lebens- und Gestaltsprozessen und den extranen, also geistig außerleiblichen Vorgängen auf das deutlichste herauszuarbeiten.

Rudolf Steiner nennt daher die Mikrolebewesen einmal den „allgemeinen Lebensprozess“ oder auch das „allgemeine Weltenleben“.³ Für die Gliederung der Mikrogebilde ergibt sich die Frage nach dem Zusammenhang mit den Naturreichen von Mineral, Pflanze, Tier und Mensch. Die Mikrogebilde verharren im Keimzustande, sie entwickeln bestimmte physiologische Charakteristika, die eine Eingliederung im Sinne der Naturreiche möglich machen.⁸

Die Protozoen partizipieren an dem gestaltfreien allgemeinen Erdenstoffwechsel. Bei ihnen tritt die Tendenz auf, mineralische Stoffe in ihrem Stoffwechsel in großen Mengen aufzunehmen und in ihrer Mikrostruktur einzulagern. Damit ergibt sich eine deutliche Beziehung der Protozoen zur Ebene des Mineralreiches, wenn auch als Gegenreich.

Bakterien sind im reinsten Sinne der stoffliche Ausdruck des allgemeinen Lebensprozesses. Ihre Bedeutung für die Gesamtlebensvorgänge auf der Erde ist unabsehbar groß. Die Prädominanz des lebendigen Stoffwechsels ordnet damit die Bakterien auf der Ebene der Pflanzenwelt ein, wenn auch als Gegenwelt.

Die Viren sind keine echten Lebewesen, sie sind der Lebenssphäre des Stoffwechsels enthoben. Ihre Vervielfältigung erfolgt lediglich parasitär auf dem Boden eines schon vorhandenen fremden Lebensprozesses. Sie geben dem Stoffwechselgeschehen der Zelle eine ganz bestimmte Richtung im Sinne einer „fremddienlichen Zweckmäßigkeit“. Und dieser Einfluss hat einen spezifischen Giftcharakter, der auf das Leben des betroffenen Organismus ablähmend oder abtötend wirkt. Mit dem Virus dringt eine fremde extrane Astralität in das befallene Lebewesen ein.

So wie der Einzeller in gewisser Weise der Stufe des Mineralreiches, die Bakterien der Stufe des Pflanzenreiches, so entsprechen die Viren der Stufe des Tierreiches. Sie bilden damit ein tierisch-astrales Gegenreich.

Die eigenartige Giftwirkung durch Retroviren, insbesondere das HIV –Virus, zeigt sich im Blut-Lymph-System, in diesem konzentriert sich die Tätigkeit des biologischen Selbst in Form der Immunabwehr. Eine Art von Gegen-Ich scheint in den Retroviren ihr Mikro-Instrument zu betätigen.

Der vom Prion –Papst Prusiner unbekannte Faktor bei der BSE, der bisher nicht identifiziert werden konnte und zur Bildung krankhaft gefalteter Eiweiße führt (Prione) scheint mir bei der Dimension und der sozialen Bedeutung der Erkrankung, insbesondere der Beziehung des Menschen zu dem Tierreich eine noch höhere dämonische Dimension des Angriffs der Mikrowelt darzustellen.

Wie wenig die aus der Gruppenleiblichkeit von Rassen und Völkern und ihre krankheitsdämonischen Folgen mit den einzelnen betroffenen Individualitäten in direktem Kausalzusammenhang stehen kann man ersehen aus den von Rudolf Steiner gemachten Ausführungen in“ Theosophische Moral“⁴

Eine starke Ich – Organisation die den Menschen im Gleichgewicht halten kann, die das Innen und Außenverhältnis regelt, die Zeit und Raum ordnet, die die Seelenqualitäten: Denken – Fühlen und Wollen verbindet und ordnet und die Funktionszusammenhänge gliedern, ist heute zur Bewältigung des Zeitgeschehens gefragt.

Inwieweit zeigen die neu aufgetretenen Erkrankungen einen Angriff auf das Ich, über den oben geschilderten Zusammenhang mit den Naturreichen hinausgehend?

Am Beispiel der Herz-Kreislaufkrankungen möchte ich das Ringen und das Bemühen der Ich-Organisation um Gleichgewicht in der menschlichen Individualität aufzeigen.

Herz - Kreislaufkrankheiten stehen an erster Stelle der Mortalitätsstatistiken. Bei dieser Erkrankungsform zeigt sich im Rahmen der individuellen Biographie ein lebenslanges Ringen um den entsprechenden Ausgleich zwischen Sklerose und Entzündung.

„Die Ich-Organisation greift ins Blut ein, und diese Ich-Organisation treibt eigentlich das Blut, und wie das Blut getrieben wird, so schlägt das Herz.“⁵

Die Vorgänge im rhythmischen System bleiben unserem Bewusstsein weitgehend verborgen.

Pathologische Veränderungen (Hypertonie, Fettstoffwechselstörungen) sind kaum wahrnehmbar, erst ihre Folgen (z.B. Schlaganfall oder Herzinfarkt) sind für uns wieder spürbar. Diese Phänomene gehören zum Wesen des rhythmischen Systems.

Steiner beschreibt im Zusammenhang mit den Denkgewohnheiten der heutigen Zeit, dass sich seit dem Jahre 1721 zunehmend der Zusammenhang zwischen dem physischen und dem ätherischen Herzen für die gesamte Menschheit zu lockern beginnt. Für das Herz wird diese Lockerung gegen das Jahr 2100 beendet sein. Die physiologische Veränderung heißt auch: Das physische Herz wird physischer, und das Ätherherz wird freier und lebendiger. Je bewusster dieser Vorgang vom Menschen ergriffen wird, umso größer wird sich die Entsprechung zwischen physischem und ätherischem Herzen neu bilden.

Die Ich-Organisation sorgt mit dem Kunstgriff des Rhythmus durch die Herz- und Atemfunktion für einen umfassenden Ausgleich aller funktionellen Einseitigkeiten oder Entgleisungen, die dem Organismus ununterbrochen drohen. Auf dieser physiologischen Grundlage permanenter Gleichgewichtsfindungen gerade auch seelisch – geistig kann sich das stärkste Identifikationserlebnis des Selbstes bilden.

Nach Vogel H.H. ist das Herz der Mittelpunkt eines kaum differenzierten Organes, das Punkt und Umkreis in einem ist. In dem Zirkulieren zwischen Zentrum und Umkreis finde man menschenkundlich

antipathische Abkehr und symphatische Zuwendung bzw. das Hinaustragen des Eigenseins und das Hereinnehmen der Umwelt in das Eigensein. Das Herz ist damit das Zentrum aller Organkräfte, die sich dem Blut mitteilen.⁶

In den Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems finden wir das lebenslange Ringen der Ich- Organisation darum im Gleichgewicht zu bleiben, wir erleben die Polaritäten zwischen Auflösung und Verhärtung. In der Jugend finden wir Hypotonie mit zunehmenden Jahren gegebenenfalls Abgleiten in die Hypertonie. Sind nicht auch die Herzrhythmusstörungen, bei unterschiedlicher Genese, der Versuch den oberen und den unteren Menschen neu in Beziehung zu bringen? Mündet nicht die Sklerose in der Folge meistens in der Herzinsuffizienz?

Bei den allergischen Erkrankungen nehmen wir das gestörte Verhältnis zwischen Innen und Außen wahr. Die Erkrankungen aus diesem Formenkreis nehmen immer noch erheblich zu. Sie spielen sich auf der Ebene des Immunsystems ab, welches als Organsystem dem Blut- Lymphsystem zugehörig ist und auf der höchsten Ebene der Ordnung des Selbstes und des einwirkenden Fremden zentral von der Ich- Organisation geregelt wird. Die komplexe Regelung dieses Systems ist naturwissenschaftlich bis in die differenzierten Einzelheiten der Stoffebene erforscht, kann jedoch in ihrer Komplexität nur aus der übergeordneten geisteswissenschaftlichen Betrachtung vollständig erfasst werden. Bei den Erkrankungen erleben wir, wie fremdes Stoffliches oder Seelisches zu tief in den Organismus herein dringt, der Organismus darauf zu heftig überschießend reagiert und sich in den Krankheitserscheinungen auslebt. Die andere Form die Autoimmunerkrankungen zeigen das Phänomen, das Körpereigenes als fremd wahrgenommen und zerstört wird.

Die allergischen und Autoimmunerkrankungen zeigen das gestörte Verhältnis von Innen- und Außenwelt, welches von der Ich-Organisation geregelt werden sollte. Die Integrität des Selbst ist aufgehoben.

Das Carcinomgeschehen offenbart uns eine andere Seite der gestörten Ich-Wirksamkeit.

Die Ordnung von Raum- und Zeitgeschehen ist tiefgreifend gestört. Spezifische organtypische Zellen treten an fremder dislozierter Stelle auf, es bilden sich Sinnesorgane am falschen Ort, oder im Rahmen der Metastasierung werden Fremdzellen über den Organismus ausgesät und entwickeln sich im fremden Organen als Embryonalzellen, frühe Keimzellen des Gewebes treten im Alter auf oder sklerotische Alterszellen finden wir bei den kindlichen Tumoren. Die Form der Zellen zeigt sich oft in veränderter Gestalt und zur Unzeit. Es macht sich Chaos breit.

Bei den Carcinompatienten finden wir oft in der Persönlichkeitsstruktur für die Umgebung liebevolle aufopfernde Verhaltensweisen, ohne dass der rechte Bezug zur eigenen Persönlichkeit gegeben ist. Zeigt sich hier nicht auch eine Vorwegnahme der zukünftigen Ziele der Menschheitsentwicklung zu Freiheit

und Liebe? Ist das Carcinomgeschehen ein Abstürzen ins Chaos, wo Raum und Zeit von der Ich-Organisation geregelt werden müsste? Das Krebsgeschehen ist für mich Leiden an der Zeit und zeigt durchaus auch die Dimension der Menschheitsentwicklung, Aufgaben der seelisch geistigen Entwicklung treten geschichtlich an bestimmten Zeitpunkten für alle Menschen auf.

Auf der Ebene des dreigliedrigen Menschen können wir auch Krankheiten auffinden, die das Auseinanderfallen von Denken – Fühlen – und Wollen aufzeigen.

Im Bereich des Denkens möchte ich Erkrankungen wie das Borderline - Syndrom einordnen. Die Menschen mit dieser Erkrankung zeigen ein reiches, unverbundenes Gedankenleben, sind durchaus intellektuell auf der Höhe der Zeit, aber nicht in der Lage ihre Gedanken zu ordnen, geschweige denn sie willentlich zu halten.

Eine neue Erkrankung deren Symptomatik in das Bewusstsein tritt, zeigt ein Erleben, das ein auseinanderfallen von Denken –Fühlen und Wollen aufzeigt, der Patient ist im wahrsten Sinne nicht mehr Herr im eigenen Haus. Bezeichnet als „Messies“ (mess:englisch für Unordnung, Durcheinander, Schmutz), leben die Betroffenen zwischen Chaos und Katastrophe.

In Deutschland leben nach Einschätzung von Betroffenen über eine Million Menschen mit massiven Problemen in der Organisation von Raum und Zeit. Aber es ist nicht eine einfache Unordentlichkeit gemeint; mit dieser Erkrankung tritt lebensbedrohliches Chaos in den häuslichen Lebensraum sowie in den zeitlichen Tagesablauf ein. Die Betroffenen leiden darunter, dass ihre Gedanken immer wieder um die Bewältigung der einfachsten täglich anfallenden Arbeiten kreisen. Eine unaufhaltsame Unordnung droht schließlich den einzelnen innerhalb seiner Wohnung zu überwältigen. Er ist dem Organisieren und Strukturieren des Alltags nicht mehr gewachsen und erlebt eine Art Hoffnungslosigkeit, dieses Problem in den Griff zu bekommen.

Da gibt es die Wohnungs –Messies, die mit einer existenzbedrohenden Chaotisierung des eigenen Lebensraums zu schaffen haben. Dann gibt es Messies, die als Zeit – Chaoten in Erscheinung treten, Termine nicht einhalten können und zu einer Verabredung eine Stunde zu früh oder zu spät kommen. Es gibt auch die Form der Erledigungs – Messies, die alles verschieben, sich zu viel vornehmen, so dass schließlich überhaupt nichts geschieht.

Ist die HIV – Erkrankung im erweiterten oben ausgeführten Sinne auch eine Erkrankung im Bereich des Fühlens? Zeigt sich nicht im Ansteckungsmodus ein Bereich, der im Sozialen durch ein Auflösen von sozialen Strukturen gekennzeichnet ist? Im Rahmen der Promiskuität, eines fehlgeleiteten Fühlens ist es ja unbestritten zu der entsprechenden Ausbreitung dieser Erkrankung gekommen. Das Immunsystem kann die Grenze zwischen Selbst und Welt nicht mehr aufrechterhalten und der Organismus gibt sich immer

mehr fremden Einflüssen in Form von Krankheitserregern hin .Die völlige Hingabe an den Gegenstand des Gefühlten, im empathischen Verstehen eines anderen Menschen, in der Hingabe an die Welt wird hier das Fühlen zur Kommunion. Die immunologischen Vorgänge erhalten aber die körperliche Integrität, das biologische Selbst aufrecht und grenzen es sorgfältig gegenüber den Fremdeinflüssen aus dem Umkreis ab. Die unzeitgemäße und unrichtige Form der Verbindung auf der falschen Ebene mit dem Menschenbruder führt in die Erkrankung.

Weist uns die BSE Erscheinung nicht auch in den Bereich des Wollens? Die vorzufindende Diskussion über die Erkrankung zeigt wenig Sachlichkeit. Überschießende Reaktionen sind auf vielen Seiten zu finden. Die durch nichts bewiesene Hypothese, dass die spezielle Fütterung die Erkrankung hervorruft führt zu einer an Grausamkeit und Ignoranz kaum zu überbietender Reaktion gegen das Tierreich. Das Abschlachten von Tausenden von Rindern zeigt die Respektlosigkeit gegenüber den Naturreichen im Besonderen. Wäre es nicht an der Zeit die Beziehung des Opfertieres neu in das Bewusstsein zu rücken? Ist diese jetzt an die Öffentlichkeit gerückte Situation nicht auch eine Chance, die Betrachtungen zu erweitern? Die Gefahr ist groß, dass die egoistischen Tendenzen diese Möglichkeit vorbeiziehen lassen. Die BSE-Erkrankung als eine Form des Angriffs der dämonischen Krankheitswesen im Bereich des Wollens zu betrachten, stellt sich für mich aus den Angaben von Rudolf Steiner. „Dies was wir über die Nahrung aufnehmen darf nicht die Nachwirkungen der Äthervorgänge desjenigen Lebewesens enthalten, aus dem es entnommen wird. Diese müssen ganz von ihm entfernt werden. Es muss in die Ätherwirkungen des menschlichen Organismus aufgenommen werden..... Im Beginn dieses Vorganges ist das Eiweiß etwas dem menschlichen Organismus Fremdes. Am Ende ist es dem Organismus Eigenes..... Alles was in den Bereich der Ich-Organisation kommt, er stirbt.“⁷ Eine nicht artgerechte Haltung (z. B. Entfernung der Hörner bei den Rindern, in denen das Instinktverhalten in Bezug auf die Nahrung lokalisiert ist) und Fütterung der Tiere mit artfremden Tiermehl muss ja zwangsläufig zu solchen Erscheinungen führen. Die Frage bleibt, wie es uns gelingt zum Tier eine andere Haltung zu entwickeln? Insofern weist die Erkrankung weit über den Menschen hinaus.

Wenn wir versuchen die neuen Krankheitsbilder auf ihre spirituelle Dimension zu hinterfragen, müssen wir uns auch verstärkt dem Entwicklungsgeschehen in der Kindheit zuwenden. Durch die groß durchgeführten Impfprogramme wird den Kindern oft die Möglichkeit genommen an ihrer Leiblichkeit lernend zu arbeiten. Das Ergreifen und das Umgestalten des Modelleibes muss sich neue Formen schaffen. Die mehr leibgebundenen Sinne wie Tastsinn, Bewegungssinn, Gleichgewichtssinn und Lebenssinn sollten verstärkt beachtet und geschult werden, das „Beisichsein „ der Kinder leidet sonst darunter.

Wir nehmen bei den Kindern insofern auch neue Erkrankungen wahr. Nach Schätzungen leiden 3-5% aller Kinder an einem hyperkinetischen Syndrom.

In den USA leiden zwischen sechs und zwanzig Millionen Kinder Männer und Frauen an der Aufmerksamkeits-Defizit-Störung, (ADS) . Weltweit nimmt diese Erkrankung in den entwickelten Industrieländern zu. ADS ist keine scharf abgrenzbare Diagnose. Irgendwo im Spektrum der ADS-Menschen finden sich Leute, die typischerweise einige oder sogar alle der folgenden Merkmale aufweisen: Sie lassen sich leicht ablenken.

Sie haben kurze, aber außerordentlich intensive Aufmerksamkeitsspannen.

Sie sind unorganisiert und treffen impulsive Entscheidungen.

Sie haben ein verzerrtes Zeitgefühl.

Sie sind emotional instabil, d.h. ihre Stimmung wechselt unverhofft

Sie haben Schwierigkeiten, Anweisungen zu befolgen.

Sie sind hyperaktiv,(nicht obligat) ständig in Bewegung und zu ruhigen Tätigkeiten nahezu unfähig.⁹

Die vorgegebenen Kriterien zeigen negative Entwicklungstendenzen der modernen Zivilisation, weisen uns aber darauf hin, das Leben als Lernfeld zu verstehen, das neue Entwicklungen provoziert. Die Kluft zwischen dem Kind und der Welt der Erwachsenen vergrößert und vertieft sich immer mehr. Kinder mit einem mächtigen spirituellen Impuls kommen auf unsere Erde. Sie sind nur aufmerksam auf das, was sie wirklich interessiert, dann können sie sich darin stark vertiefen. Die emotionale Empfindsamkeit verlangt eine stabile und Sicherheit ausstrahlende Umgebung. Intensive Geistigkeit und gelebter Materialismus treffen heute aufeinander. Es geht um die Entwicklung einer ganzen Zivilisation bei der Erkrankungen wie oben eine Gefahr darstellen aber als Entwicklungsnotwendigkeiten auf dem Weg zum zukünftigen Menschen billigend, helfend in Kauf genommen werden müssen.

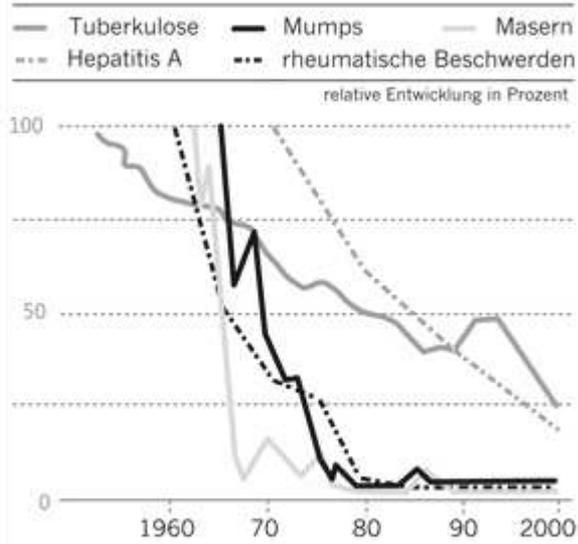
„Nun ist schon übersinnliche Erkenntnis ein wesentliches Hilfsmittel beim Erkennen der Wesenheit der Krankheit.“⁸

Durch die hier gemachten ergänzungswürdigen Ausführungen kann die Betrachtungsweise erweitert werden, dass es keine ausweglosen Krankheiten gibt, sondern dass wir den Menschen mit seiner besonderen Biographie verstehen und ihn im Zusammenhang mit seinem und dem Menschheitskarma verstehen müssen.

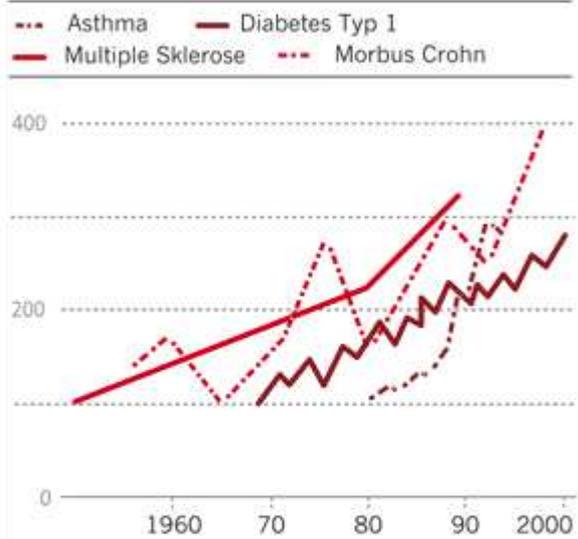
Dr. med. Walter Pohl
Haardtstrasse 22
68163 Mannheim

-
- ¹ Rudolf Steiner. Der unsichtbare Mensch in uns und das der Therapie zugrunde liegende pathologische Dornach, 11 Febr. 1923
- ² Adolf Portmann. Biologie und Geist, Kap. 7 Frankfurt/ Main 1973
- ³ Rudolf Steiner. Schicksalszeichen auf dem Entwicklungsweg der Anthroposophischen Gesellschaft, Ansprache vom 13. 8. Dornach 1943
- ⁵ Rudolf Steiner. Mensch und Welt GA 351 Vortrag 12.12.1923
- ⁶ Vogel H.-H.: Die Ich – Organisation des Menschen- der Wärme- Organismus und das Herz, Beitr. Erw. Heilk. 33 (3) 1980 81-93
- ⁷ Rudolf Steiner. Grundlegendes für eine Erweiterung der Heilkunst GA 27 Kap. IX
- ⁸ Rudolf Steiner. Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge. GA 240 Zürich 28. Jan. 1924
- Klaus Dumke. AIDS die tödliche Befruchtung. Verlag Freies Geistesleben, 1988
- Thom Hartmann. Eine andere Art die Welt zu sehen (ADD). 1997 Schmidt-Römhild 2. Auflage
- Ingeborg Woitsch. Zwischen Chaos und Kathastrophen Goetheanum 32-33/2000
- Thomas Stöckli Erwartungen an das neue Jahrhundert. Goetheanum 1-2 / 2001

Weniger Infektionskrankheiten ...



... mehr Immunkrankheiten



Oben: Impfungen, Antibiotika und Hygiene haben viele Infektionskrankheiten zurückgedrängt.

Unten: Dagegen nehmen Immunleiden zu – Folge der Hygiene und einer veränderten Mikrowelt?